

Not one, not one of you!

Motorradfahren ist ihr Leben

Von Samo

Kapitel 1: Ankunft in Tampere

„Ist auch alles da?“ Wer weiß schon ob nicht ein Handschuh fehlt, oder gleich eine Schraube von deinem oder meinem Motorrad“, dass und ähnliche Ausführungen über Sachen die von ihrer Ausstattung fehlen könnten, musste sich Oscar schon seit dem sie hier in Tampere angekommen waren, von Patrick anhören.

Patrick und Oscar waren fast die letzten, die sich von Helsinki auf den Weg nach Tampere gemacht hatten und ebenso waren sie fast die letzten, die noch am ausräumen ihrer LKWs waren. Normalerweise hatten sie dafür ein Team, aber Oscar und auch Patrick haben beschlossen, wegen dem Schnellen Ausbruch aus Helsinki und der Turbulenten Ankunft in Tampere, den LKW selbst auszuräumen und ihre Sachen in dem Lager der Rennstrecke zu verstauen. Außerdem machten sie sehr viel selbst, wenn es darum ging ihre Ausrüstung zu untersuchen, zum Beispiel. Denn sie wollten ja eine Meisterschaft gewinnen. Und gute Chancen dazu hatten sie, da Patrick, der jüngste, der Favorit der Meisterschaft ist. Nach den Rennen in Helsinki, war er jetzt auf dem ersten Platz in der Rangliste. Ob das allerdings so blieb, war noch nicht gesagt, denn sie hatten noch einige Rennen vor sich.

Jedenfalls war der Druck, auf dem ersten Platz zu sein und alle unter sich zu haben, auch ein Grund weshalb Patrick hier so nervös war und Oscar da auch noch mit rein zog. Sie hatten von Helsinki nach Tampere umziehen müssen, da die nächsten Rennen –wer weiß schon wie viele- hier stattfinden sollten, da in Helsinki Unruhen ausgebrochen waren. Die Veranstalter haben es für sicherer befunden, die nächsten Rennen in einer entfernten Stadt weiterzuführen. Und Tampere war im Großen und Ganzen die einzige Möglichkeit dazu, denn hier gab es die nötige Rennbahn.

„Es wird schon alles da sein!“, murmelte Oscar seufzend. Er könnte auch einfach aufhören auf Patrick zu reagieren, dass war aber absolut nicht Oscars Art. Patrick war nicht nur ein Teamkollege, sondern auch noch sein bester Freund, weshalb er Patrick absolut nicht verärgern wollte und alles tat um ihn zu beruhigen. Bisher hatte das aber leider noch nicht geklappt und Oscar sah langsam keine Chance mehr, dass mal Ruhe eintritt. „Wenn etwas fehlt, dann schicken wir jemanden zurück nach Helsinki, der soll dann unser altes Lager durchforsten. Bis wir aber wissen, ob was fehlt oder nicht, solltest du bitte die Klappe halten und mit anpacken!“, dieser Befehl am Ende seines Vortrages hatte einfach sein müssen. Und es schien dann doch zu wirken, denn Patrick hielt kurz inne, mit einer Kiste vor dem Körper, die er gerade hochgehoben hatte und nickte nach einer Weile. „Okay... okay...“, er atmete tief durch und brachte die Kiste ins Lager, während Oscar mit etwas aufgerissenen Augen nur noch staunen

konnte. Er hatte es geschafft...

Gleiche Zeit, anderer Ort. Fast anderer Ort.

Denn es war immer noch in Tampere, aber in dem Hotel neben der Rennbahn, in der Patrick und Oscar nachher auch noch einchecken mussten. Jetzt ging es aber um die Spanier, die etwas eigenwillig in ihrer Vorstellung von Gastfreundschaft und Bewirtung waren. Beide waren gerade mal 2 Stunden erst in Tampere und hatten bisher einiges auszusetzen. Abgesehen davon, dass nicht sie sondern ihr Team den LKW ausräumt, und sie damit also nichts zu tun hatten, ist ihnen das Hotel zu schäbig, dann zu groß und zu unübersichtlich und überhaupt steht es an einer ungünstigen Stelle.

Eigentlich sind Alejandro und Joan ganz nette umgängliche Männer. Nur dann, wenn ihnen etwas ganz und gar nicht passte, sollte man ihnen nicht begegnen. Nach dem Hotel gesamt, kamen die Zimmer an die Reihe. Joan fand Makel, die eigentlich gar nicht da waren. Ihm war es zu dunkel in dem Raum, auch mit Licht an, dann war das Fenster etwas zu schmutzig und viele andere Sachen.

Alles endete damit, dass sich die Bediensteten und einer der Meisterschaftsveranstalter, sich dazu durchrangen den beiden Spaniern neue Zimmer zuzuteilen. Ja, richtig. Beide Spanier, denn jedes Team sollte zusammen bleiben, und nicht getrennt werden. So musste also Alejandro, der mit seinem Zimmer eigentlich relativ zufrieden war und nicht so einen Aufstand wie Joan gemacht hatte, seine Sachen wieder packen und samt dem aufgewühlten Joan hinter einem Zimmermädchen herlaufen um dann eine geschlagene Stunde vor den Zimmern zu warten, da diese –wegen Joan- noch mal gründlich gereinigt wurden. Alejandro war alles andere als begeistert darüber und verzog sich deshalb nach draußen.

Gleiche Zeit, Gleicher Ort.

Konferenzraum des Hotels, ein paar Stockwerke über dem Standort von Joan.

„Finnland steht, WIR stehen dumm da, wenn in Tampere genauso Aufstände und Unruhen auftreten wie in den letzten Tagen in Helsinki!“, kommentierte Jonathan etwas genervt die Tatsache, dass die Rennen der Meisterschaft in ihrem eigenen Land nicht gerade auf Begeisterung treffen, sondern auf Widerstand. Da ist Finnland einmal der Veranstalter solcher Meisterschaften und schon gibt's Anschläge auf die Teams der anderen Mannschaften und sogar auch Anschläge auf Jonathan und seinem Kollegen Kristian. Und genau aus diesem Grund saß das Finnische Team und die Veranstalter jetzt zusammen hier in diesem Konferenzraum. Auch ein Kriminaloberkommissar und andere Polizisten waren anwesend, damit sie besprechen konnten was alles zu tun war um die Teams zu schützen, die Presse und die Fernsehleute zu schützen und die Rennen in gewohnter Form, nur an einem anderen als zuerst geplanten Ort, fortzusetzen. Jonathan war inzwischen aufgestanden und knetete seine Hände, während er unruhig hin und herlief. Dass sein Manager ihn zum wiederholten Male dazu aufforderte sich wieder hinzusetzen, überhörte er gekonnt, er war viel zu aufgewühlt. „Was sollen denn die anderen von uns denken? Da holen wir extra Amerika in eine Europameisterschaft um zu zeigen wie Freundlich Europa ist und wie Fair der Motorsport ist und dann passiert uns ausgerechnet jetzt so etwas!“, grummelte er und schaute dabei oberflächlich alle in dem Raum einmal an. Es waren nicht so viele da, aber genug um diesen Blick ganze Zwei Minuten lang

schweifen zu lassen. Keiner der Anwesenden konnte bisher etwas gegen Jonathans Kommentare sagen. Er hatte Recht, das wussten alle, sie waren aufgeschmissen wenn so etwas weiterhin passiert. Also muss ein Konzept her, wie sie alles regeln und ausführen sollte... dafür allerdings, mussten Jonathan und Kristian aus dem Konferenzraum verschwinden. Sie gehörten zwar zu Finnland, aber nicht zu den Veranstaltern, so dass sie nicht befugt waren weiterhin mitzuhören. Sie beide waren ebenfalls in dem Hotel untergebracht, da sie nicht in Helsinki und auch nicht in Tampere zu Hause waren. Würden sie das tun, müssten sie trotzdem im Hotel leben, da alle gleichberechtigt behandelt werden sollten.

Und wieder zurück zu den Hotelzimmern.

Dieses Mal aber in der Sicht vom schwedischen Team und den Franzosen, denn diese haben im Moment eine Auseinandersetzung darüber, dass sich die Franzosen im Stockwerk geirrt hatten und genau deshalb im da gerade offenen Zimmer von dem Schweden Velam standen. Velam wusste, dass er und sein Kollege Sven genau richtig waren. Er hatte dieses Zimmer von einem Pagen gezeigt bekommen. Genauso wie Sven in einem Zimmer war, dass ein Page ihm gezeigt hatte. Warum sollten sich also die Pagen irren? Da also waren die Franzosen absolut falsch, wenn sie meinen dass die Schweden im falschen Zimmer waren. Diejenigen, die das Recht haben hier zu sein, also die Schweden, prallen aber auf die Sturheit der Franzosen, die sich nicht eingestehen wollen dass sie falsch lagen. Schwedisch gegen Französisch. Keiner wollte Englischreden und das ging schon eine ganze Weile so. Ein Page, der aus Zufall dazu gekommen war, konnte da auch nicht viel ändern. Motorradfahrer unter sich. Starke Männer, Sture Männer, treffen auf ihre genauso starken Gegenstücke.

„IHR SEIT HIER FALSCH!“, schrie der Page immer wieder und meinte damit die Franzosen. Er war schon so weit den Hotelleiter zu holen. Sollte er, sollte er nicht? Was war wenn er es zwar gut meinte, aber eines dieser beiden Teams es als Beleidigung ansah, dass ein Page den Hotelleiter holen musste um die Wahrheit klar zu stellen. Der Page wusste nicht was er machen sollte. Alles war falsch. Hier bleiben und versuchen mit Englisch den dummen Streit zu schlichten oder den Hotelleiter holen, der sicherlich Respekt auslöste.

Die Teams kannten sich untereinander, etliche Meisterschaftstage lagen schon hinter ihnen. Trotzdem konnte so eine Kleinigkeit mit den Zimmer noch so ein Terror auslösen, das sich die 4 ankeiften und niemand so genau wusste was der andere eigentlich sagte, weil sich die 4 nicht entscheiden konnten dass sie sich in Englisch unterhalten mussten. Seufzend und kopfschüttelnd machte der Page sich auf zur nächsten Freisprechanlage um den Hotelleiter zu rufen, der soll diesem Streit endlich ein Ende setzen.

„Meine Herren, meine Herren...“, er sprach dann auch wirklich einmal in Französisch und einmal in Schwedisch, die beruhigenden Worte aus. „Ich darf sie darauf hinweisen, dass dies das Stockwerk ist, in dem die Schweden untergebracht sind“, berichtete er dann den Franzosen. „Sie müssen ein Stockwerk höher!“, er schob die beiden Franzosen vor sich her zum Fahrstuhl. Beide waren ziemlich bedrückt und wussten das sie dies auch etwas weniger laut und keifend hätten klären können. Sie würden sich bei Gelegenheit beim schwedischen Team entschuldigen.

„Hast du da etwas mitbekommen von, oder sind wir nachher die einzigen die nicht

wirklich wissen warum wir jetzt hier in Tampere sind, anstatt in Helsinki weiter zu fahren?", fragte Kay seinen Kollegen Clemens gerade.

Die Deutschen waren schon eine ganze Weile hier im Hotel, wenn sie nicht sogar nach Finnland die ersten gewesen waren. Beide hatten ihre richtigen Zimmer schon bezogen und Kay saß gerade neben Clemens auf dessen Bett. Er wusste nur vage wieso sie jetzt hier waren. Irgendwas war vorgefallen. Nicht nur die Demos auf den Straßen in Helsinki, nein, irgendwas ist auch innerhalb der Teams passiert. Nur dass er nichts wusste, er konnte es nur ahnen. Nur ahnen.

„Ich weiß auch nicht mehr!“, murmelte Clemens entschuldigend und vergrub sein Gesicht kurz in den Händen. „Ich weiß lediglich, dass diese Bahn hier sich total von der in Helsinki unterscheidet und wir deshalb ein paar Tage Zeit haben um Probefahrten zu machen, bevor es dann weiter mit den richtigen Rennen geht!“, dass war schon eine Wichtige Information von Clemens, für Kay, aber dieser hatte ja nicht so etwas wissen wollen. „Ich habe das Gefühl dass das Team aus Amerika ziemlich unter Druck gestanden hat, während der Demos und der anderen Aufstände.“

Und genau so etwas war auch passiert. Die Deutschen konnten aber wirklich nur ahnen und Vermutungen anstellen darüber, was wirklich mit den beiden Amerikanern passiert war, als ein Rennen unterbrochen werden musste, dadurch dass viele Menschen auf die Bahn gestürmt waren. Eine ganze Weile hatte man nicht mehr gewusst was mit den einzelnen Teams gewesen war, die Amerikaner waren spurlos in der Menge verschwunden. Am Ende dann, als die Polizei alles im Griff hatte, taten die beiden Amerikaner so als sei nichts passiert...